

Aus der Chronik der Gemeinschaft der Immakulataschwestern vom Seraphischen Apostolat

Die wunderbare Hilfe des Hl. Josef in der Einrichtung in Heimenkirch

Gegen Ende April 1945 rückten die feindlichen Truppen immer näher und jeden Tag kamen immer mehr Verwundete und zurück ziehende deutsche Soldaten in das Lazarett, so dass es 300 Personen waren. Die vorhandenen Lebensmittel, außer Kartoffeln, waren schon zum großen Teil wieder aufgebraucht.

Fast ständig war Fliegeralarm und am Tag konnte man kaum mehr über die Straße gehen.

Da kam die Nachricht, dass 2 Militärdepots mit Lebensmitteln, nur einige Kilometer von Heimenkirch entfernt, noch rasch geräumt würden, damit die Sachen nicht dem Feind in die Hände fallen.

Jeder durfte auf eigen Gefahr holen, was er wollte.

Da sich aber niemand auf die Straße wagen konnte, beteten die Schwestern wieder um Hilfe zum hl. Josef und tatsächlich meldeten sich zwei Lastwagenfahrer, die in der Nacht fahren wollten.

Beide Lastwagen kamen unbehelligt und voll beladen zurück mit Sachen, die man schon lange nicht mehr gesehen hatte wie z.B. Bohnenkaffee, Weizenmehl und Butterschmalz.

So wurde das Vertrauen der Schwestern auf die Hilfe des hl. Josef überreich belohnt.